**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 7 (1891)

**Heft:** 49

**Artikel:** Zur Hebung einheimischer Industrie

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-578422

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Zur Hebung einheimischer Industrie.

Es ift schon wiederholt in der "Mustr. schweizer. Handwerkers Beitung" in dieser Frage einfach über die Kaussente hergefahren worden, und diese als unpatriotich dargestellt, weil mehr Ans

täufe im Auslande gemacht werden als bei unferen Induftriellen. Den "Braftifern", die gewöhnlich biefe Binte und Rathichlage ertheilen, fann es jedenfalls nur höchft willtommen fein, auch die Anfichten eines Braktikers vom Raufmannsftande, ber hauptfächlich mit ben ichweizerischen Sandwertern in Berbindung fieht, gu vernehmen. Schreiber bies tann mit Thatsachen beweisen, daß er ein achter Batriot ift und sein Möglichstes thut, das einheimische Gewerbe und die Industrie zu unterstützen. Dessenungeachtet ist er schon oft zur leberzeugung gelangt, daß es in vielen Punken schwierig ift, fich behufs Ankauf verschiedener Artifel ans Ginheimische gu halten, und zwar aus dem Grunde, bag unfere Induftriellen und Bewerbetreibenden nicht begreifen, fich gur Lieferungsfähigteit einzurichten und fich ben taufmännischen Usus anzugewöhnen. Das ift ber hauptgrund bes großen Leibens unserer Gewerbe und Rleinindustrie und als Beweiß foll man einzelne Beschäfte ansehen, die obige Buntte begriffen haben und sich dieselben angeeignet. In dieser hinsicht ift Bedeustendes schon geleiftet worden in der Fabrikation von Baubeschlägen: Fischband, Schlöffern 2c., in ber Blechwaaren-

branche, und werden folglich unsere einheimischen Fabrikanten auch bevorzugt. Gin Gleiches kann bald auch von den Solzbearbeitungswertzeugen gesagt werden, wenn sich die betreffen= ben Lieferanten noch etwas Mühe geben behufs schönerer Ausführung. So haben wir noch fehr viele Artikel, die gang gut von unserer Rleininduftrie geliefert werden könnten, wenn man fich die Muhe geben will, fich für Spezialitäten einzurichten, und bann bem Sandel auch die Offerten gu unterbreiten. Aber wenn es Biele treiben, wie ich schon wieders holt die Erfahrung gemacht, so wäre der Beibehalt von dem verlangten Patriotismus einfach ber Ruin des Raufmanns= standes. Un der Burcher Landesausstellung habe ich z. B. Artifel gefunden, die ich bis dahin aus Frankreich bezog, Notizen nehmen, bei Beimtehr den betreffenden Aussteller um Offerten ersuchen, um biefe Baaren vom Inlande gu faufen, war natürlich, was ich nicht unterließ. Aber zur Stunde noch muß ich mich hiefür an Frankreich wenden, ba der schweizerische Aussteller sich nicht bemüht hat, meine An= frage zu beantworten. Gin Anderer, ber fein Fabritat in einer schweizerischen Fachzeitung offerirte, hielt befigleichen auf meine Anfragen Stillschweigen ein. Noch vor einigen Tagen geschah mir ein Gleiches, und bin somit an bas Ausland angewiesen. Baren etwa pefuniare Befürchtungen Ur= fache, wurde ich diese Bunkte nicht gitiren, aber mo bei all= fällig angehobenen Informationen prima Referenzen vorliegen, sollte Antwort am Plate sein. Gin anderes Erempel ift wieder: Ich verlangte bei einem sich ebenfalls in Fachblät= tern empfehlenden Professioniften Breife feiner Spezialartifel, erhielt Offerten, die mir konvenirten, aber als ich Bestellung

mit einer kleinen Abweichung der Dimensionen, die für meine Kundschaft absolut nothwendig war, machte, erhielt ich die lakonische Antwort, meine Maße sind so und habe ich genug zu thun, ohne eine Abweichung meiner gewohnten Dimensionen einzusühren. Auch da mußte ich troß meines Patriozismus mich an die fremde Industrie wenden.

Andere wieder begehen das unbelikate Shstem, uns Kaufleuten ihre Produkte zu verkaufen und dann aber auch unsere Kundschaft direkte zu besuchen und ihr die gleichen Artikel zu liefern. In solchen Fällen wird natürlich ein richtiger Kaufmann solche Geschäftsverpfuscher wieder trot Patriotismus auf die Seite stellen.

Aehnliche Thatsachen sind wohlbegreislich starke Ursachen, bem einheimischen Gewerbe und der Kleinindustrie schwere Nachtheile zuzutragen, denn der Kausmann muß vor Allem gut, reell und prompt bedient werden, wenn er seinerseits ein Gleiches seiner Kundschaft offeriren will. Ich resümire hieraus, daß unsere Kleinindustriellen sich auf Spezialitäten wersen sollen, wofür sie sich installiren können, gut und prompt zu liefern, dann mit ernsten Offerten an den Handelsstand sich wenden, der, sobald seine Interessen nicht gesfährdet sind, stets die einheimischen Produkte vorziehen wird und dann kann konstatirt werden, daß ihm unverschuldeter Weise das Attribut "Nichtpatriot", "Jud" 2c. vorgeworfen wird.

## Verschiedenes.

Der Gewerbeverein Schaffhausen hielt letihin seine Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht geht her= bor, bag ber Berein auf ein arbeitsreiches Jahr bes Bebeihens zuruckoliden barf. Durch den Beitritt des Schreiner= meistervereins, der nunmehr die erste Fachsettion bildet, ift ber Mitgliederbeftand auf 147 gestiegen. Im laufenden Jahr steht dem Berein die Aufgabe bevor, die Delegirtenversamme lung des schweizerischen Gewerbevereins in den Mauern Schaff= haufens zu empfangen. Im Budget find für diefen Aulag 200 Fr. vorgesehen. Dank bem Staatsbeitrag von 1400 Fr. hat die Rechnung des vergangenen Jahres feit längerer Zeit zum ersten Mal kein Defizit ergeben. Die wichtigsten Ausgaben des Bereins bilben bie Beitrage für Lehrlingsprüfung, für das Arbeitsnachweisbureau, für den Berwalter, für die Bibliothek und das Lesezimmer u. f. w. Das Arbeitsnach= weisbureau begann am 1. Juni 1891 feine Thätigkeit. Der Verkehr war noch ziemlich flau. In den fieben ersten Monaten gingen bei ber männlichen Abtheilung 135 und bei ber weiblichen 110 Stellengesuche ein, Stellenangebote bei ber männlichen Abtheilung 91, bei ber weiblichen 101. Die Ginnahmen aus diefem befcheibenen Wefchäftsverkehr belaufen fich auf 186 Fr., welchen Gefammtausgaben von 676 Fr. gegenüberfteben, fo bag trop bem Beitrage von 200 Fr. vom Gewerbeverein und 200 Fr. von der Stadt ein Defizit von 89 Fr. entstand. Es ware aber offenbar voreilig, diesem Arbeitsnachweisbureau barum bie Eriftenzberechtigung und Lebensfähigkeit abzusprechen. So etwas muß sich zuerst ein= leben und Wurzel faffen, bann find im Anfang auch immer mehr Roften zu beftreiten, als wenn bie Beschichte einmal im Bang ift. Die betheiligten Bereine geben barum die Soffnung nicht auf, bag bas Arbeitsnachweisbureau immer mehr auf eigenen Bugen ftehen lerne.

Sandwerker- und Gewerbeverein Murten. Letten Sonntag vereinigten sich die Mitglieder mit ihren Ange-hörigen im Hotel "Kreuz" zur Begehung des 25jährigen Bestehens des Bereins. Sin Bankett eröffnete den ersten Akt. Nachdem Präsident Weibel die Anwesenden willsommen ge-heihen, verlas Schlosserweister Frey einen interessanten Bericht über die Thätigkeit des Bereins seit dessen Gründung. In einer Ansprache, in welcher er das Leben des Vereins, sowie des Handwerks im Allgemeinen stäzirte, übergab Buchsbrucker Strüby den Gründern des Bereins, welche bis zum

heutigen Tage ununterbrochen bem Berein angehörten, ein biesbezügliches Diplom.

Handwerkerschule Interlaken. Letter Tage fand bie Inspektion ber Handwerkerschule Interlaken durch den eidzgenössischen Experten, Herrn Meher aus Aarau, statt. Dersselbe war von den Leistungen und der sleißigen Arbeit sehr wohl befriedigt und gab als Fachmann in freundlicher Weise manchen trefslichen Wink, indem er besonders betonte, daß er zu jeder Zeit bereit sei, Rathschläge zu ertheisen. Gewiß sind solche Besuche für das Gedeihen der jungen Anstalt sehr beförderlich.

Gesang beim Handwerk. In Aarburg hat sich unter der Aegide des Handwerker- und Gewerbevereins ein "Hand-werker Männerchor Aarburg" gebilbet, dem jetzt schon ca. 40 Mitalieder beigetreten sind.

Bildhauertunft. Der Gebanke, in Zug ein Denkmal zur Erinnerung an die Vorstadtkataskrophe zu setzen, hat in einem Gypsmodell des Herrn A. Brandenberg Ausdruck gefunden. Dieses Gypsmodell, wie man der "Züricher Post" berichtet, stellt die Tugenia, festlich geschmückt, dar. Sie hält in einem Arm ein volles Früchtenkörbchen, den Fuß stellt sie auf den Giebel eines in die Tiefe des Sees gestürzten Hauses und segnet mit einer Hand die Spender der Liebesgaben.

— Die Gesellschaft der ich onen Rünfte in Laufanne hat beschlossen, einen Fonds zu gründen für die Reparaturkosten ber großen Rose an der Rathedrale.

— Herr Bilbhauer Kikling in Zürich hat soeben eine "Welchthalgruppe" vollendet, die von der "Bost" als außerordentlich gelungen geschildert wird. Der Künstler hat den Moment gewählt, wo der hetmgeeilte Arnold seinen von den Knechten des Bogtes geblendeten Bater wiedersieht. Die Wahl dieses disher noch unversuchten Sujets sei ein neuer Beweis von des Künstlers originellem künstlerischen Denken und es wirke der Andlick der aus solchem hervorgegangenen in nichts an die Schablone erinnernden Arbeit erfrischend und befreiend. Wird der Schöpfer bald zur Aussihrung in Marmor schreiten können? Die Antwort erwarten wir vom Bund, frägt und antwortet die "Post".

Baumefen in Menringen. Gin reges Leben wird fich beim Beginn bes Frühlings in Mehringen entfalten. Bereits find mehrere Bauten an Unternehmer vergeben und gur Fer= tigstellung auf Ende Mai und Juni veraktordirt. Die Rach= frage nach Bauplägen von auswärts Wohnenden macht fich mehr und mehr bemerkbar. Der Brand bezw. der Neubau ber Dorfichaft Megringen wird eine wefentliche Berichiebung ber Bevölkerung zur Folge haben, aber auch die Spekulation macht fich bereits bemerkbar. Gine genferische Architettengruppe, bestehend aus brei Mitgliebern nebst Befolge und ausgerüftet mit verschiedenen Bauprojetten, weilt ichon feit einiger Beit in Menringen und sucht Abichluffe von Bauberträgen gu machen. Auf ber Stelle bes abgebrannten Mehringerhofes, auch Giffelthurin genannt, find ichon feit einiger Beit eine größere Angahl Arbeiter und Fuhrleute mit ber Wegschaffung bes Schuttes beschäftigt. Das Nämliche burfte in nächster Beit auch bei andern Brandplägen erfolgen und fo wird in nicht allzu ferner Zeit ber Moment kommen, wo bas für bas Auge höchft einode Ruinenbild wieder in eine liebliche Dorf= ichaft umgewandelt werden wird. - Der neue Alignements= plan ift nun, fo weit es bie neuen Baffen und Dorfftragen anbelangt, fertig. Die Roften werden veranschlagt: für Landerwerbung auf rund ungefähr Fr. 60,000 und für Stragen= bauten auf ungefähr Fr. 70,000, zusammen Fr. 130,000. Der Gemeinderath von Meyringen wird nun beim Regierungs= rath mit bem Gesuch einkommen, es sei biese Stragenbaute vom Staat entweder felbft auszuführen oder mit einem mög= lichft hoben Beitrag zu subventioniren. Gbenfo bag ber Staat ber Gemeinde ein Stud der Pfrundmatte gur Dorferweiterung abtrete und bann auch bas Expropriationsrecht zur nothwendigen Landerwerbung ertheile. Gine größere Ungahl Hausplatbesiter ber Gemeinde haben in rechtsverbindlicher Beife